

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 34.

## Frankreich und England.

Das Hinausstreben der europäischen Mächte ins Weite — auch Italien will, trotz der abessinischen Lektion, in China mit zugreifen — hat den unschätzbaren Segen, daß vom Centrum der Civilisation, von Europa, die überwältigenden Kräfte und damit die Kriegsgefahren abgelenkt werden. Aber es schafft auch die Möglichkeit, daß an der Peripherie des europäischen Machtbereichs die Ursachen europäischer Kriege gebraut werden. Das deutsche und das russische Vorgehen in China hat allerdings solche Ursache nicht geschaffen. Das Säbelraffeln englischer Blätter war eitel Renommisterei, da England viel zu empfindlichen Mangel an Soldaten leidet, als daß es neben Hongkong noch ein Stückchen des Reiches der Mitte affupiren könnte und die dortigen britischen See-Streitkräfte den russisch-französisch-deutschen nicht gewachsen sind. Die Meldung, das Londoner Kabinet habe durch Gewährung einer nur dreiprozentigen Anleihe seinen Einfluß auf die Pekinger Regierung zurückgewonnen, bedarf noch der Bestätigung. Jedenfalls ist eine friedliche Fortentwicklung daselbst wahrscheinlich.

Umso bedenklicher scheint sich die Lage im inneren Afrika, am Oberlaufe des Nil, zu gestalten. Vielleicht wächst dort eine Katastrophe heran, die verhängnisvoll auf unseren Erdtheil zurückwirkt. Nicht nur über die französisch-englische Rivalität in Ägypten, auch über die Rivalität der kolonialpolitischen Bestrebungen beider Weltmächte im dunklen Kontinente wird dort vielleicht entschieden werden. England will ein geschlossenes afrikanisches Gebiet vom Kap der guten Hoffnung bis zur Nilmündung, und Frankreich will ein ebensolches Gebiet, von Senegambien bis zum Indischen Ocean sich streckend, schaffen. Der Kreuzpunkt der beiden Strebungen liegt am oberen Nil, in der ehemaligen Provinz Emin Paschas, die von Ägypten während des jüdischen Mahdisten-Aufstandes preisgegeben, deshalb von Frankreich für herrenlos erklärt, aber von England als ägyptisches Gebiet reklamirt wird. Englands Veruche, den territorialen Zusammenhang zwischen seinen süd- und seinen nordost-afrikanischen Besitzungen durch Erwerbung eines Theiles des Kongostaates im Rücken Deutsch-Ostafrikas herzustellen, scheiterten am Proteste Deutschlands, und Frankreich schrieb den langostaatischen Expansionen nach dem Nil zu eine feste Grenze vor, während es von französisch-Kongo aus rasilos dem Nil zu strebte und unterwegs durch kühne Reisende militärische Stützpunkte schaffen ließ.

Den Engländern wurde angeichts dieses Vordringens schmil zu Muth, besonders als Mitte 1896 verlautete, daß unter Befehl des erprobten Hauptmanns Marchand eine starke französische Expedition vom Kongo nach Nordosten marschire. Eine Armee des Kongostaates sollte für England Landsknechtsdienste verrichten, die Vorhut erreichte auch Emin's Provinz, das Gros aber ging in Folge der Meuterei der aus wilden Menschenfreijern rekrutirten Truppen zugrunde. Aus Britisch-Ostafrika wurde unter Major Macdonald eine Expedition entsandt, und auch sie ist lahmgelegt durch Meuterei der jüdischen Soldaten. Von Marchand's Truppe verlautete letzten Sommer aus dem Kongostaate, sie sei von Eingeborenen vernichtet worden; jetzt aber sieht fest, daß sie Anfangs September in der Provinz Bahr el Ghazal stand; es ist sonach beinahe sicher, daß sie den Nil erreicht hat. Dort sollte sie mit einer anderen, aus Abessinien kommenden französischen Expedition unter Bonchamps zusammentreffen, während gleichzeitig vier französische Kanonenboote nach dem oberen Nil transportirt werden. Bonchamps stand Ende Juli an der äußersten Westgrenze Abessiniens und die Kanonenboote hatten Anfangs August schon 400 Kilometer auf dem Landwege zurückgelegt und sie haben jetzt vielleicht

auch schon den Nil erreicht. Das planvolle und ausdauernde Vorgehen der Franzosen ist bewundernswerth, das Zusammentreffen Marchand's und Bonchamps' ein weltgeschichtliches Ereigniß.

Das geheimnißvolle französische Treiben hat im Inselreiche arge Beängstigungen hervorgerufen, und selbst ernsthafte Blätter erörterten die Möglichkeit, die Franzosen könnten den Nil ableiten und Ägypten wieder zur Wüste machen. Binnen hundert Jahren und mit dem Aufwande von Hunderten von Millionen könnten sie es freilich. Die Besorgnisse legten sich, sind jedoch in den letzten Tagen neu erwacht, weil plötzlich vier europäische Bataillone zu der in Berber und Metemeh am mittleren Nil, 400 Kilometer abwärts von Omdurman (gegenüber Chartum), der Residenz des sudanesischen Khalifen, lagernden, etwa 18,000 Köpfe zählenden ägyptischen Armee dirigirt wurden. Offiziell wird für die Marschordre als Grund eine Offensive der Dervische angegeben, aber diese angebliche Offensive hat als Vorwand englischer Maßnahmen in Ägypten schon häufig dienen müssen. Segen die noch 500 bis 700 Kilometer von Omdurman aufwärts stehenden Franzosen kann die ägyptisch-britische Streitkraft jetzt nicht dirigirt sein, weil der niedrige Wasserstand die britischen Kanonenboote nicht aufwärts gelangen läßt. Da steigert sich fast zur Gewißheit die Vermuthung, daß König Menelik von Abessinien, von den Russen und den Franzosen angefaßt, mit Hunderttausenden moderner Gewehre und mit Geschützen versehen, den Krieg seines Vorgängers gegen die in den Sudan gedrückten Ägypter, also jetzt gegen die Engländer wieder aufnehmen will, die Franzosen also die Vorläufer eines mächtigen abessinischen Heeres sind. Diesem in Chartum zuvorkommen, ist die äußerste Eile den Briten geboten. Der dort fallende, die englischen oder die französischen Kolonialpläne durchkreuzende Schlag könnte nicht ohne Echo in Europa bleiben, die Schiffe am oberen Nil würden an beiden Küsten des Narmehundes wiederhalten.

## Budapest, 10. Januar.

\* Als eigentlicher Zweck der von uns bereits avirten Wiener Reise des Ministerpräsidenten Baron Decker Bänffy wird in politischen Kreisen die übliche Neujahrs-Gratulation bei Hof angesehen, welche der Kabinettschef alljährlich im Namen des Gesamtministeriums abzustatten pflegt. Selbstverständlich wird Baron Bänffy gewiß auch Gelegenheit suchen, mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Baron Gautsch zu konferiren, um sich über die Chancen der Ausgleichsverhandlungen zu orientiren. Die ungarische Regierung hat nun eine gebundene Marschroute, und sie muß sich frühzeitig für den Fall vorsehen, daß bis zum ersten Mai die Ausgleichsvorlagen im österreichischen Parlamente nicht eingebracht werden könnten. Ministerpräsident Baron Bänffy muß sich demnach lebhaft für die Chancen jener Verhandlungen interessieren, die gegenwärtig seitens des österreichischen Kabinetts mit den Vertrauensmännern der einzelnen Parteien gepflogen werden. In den Kreisen der liberalen Abgeordneten wurde eine hieher eingelangte Depesche lebhaft erörtert, wonach in den oben erwähnten Konferenzen die Forderung aufgestellt worden sein soll, daß Baron Gautsch die Vereinbarungen, welche das Kabinet Badeni bezüglich des Ausgleichs mit dem ungarischen Ministerium getroffen, als null und nichtig ansehe. So glauwürdig eine solche Meldung auch angeichts der ungarfeindlichen Haltung sämmtlicher österreichischer Parteien erscheinen mag, so hat dieselbe hier keinen tieferen Eindruck gemacht, weil es bekannt ist, daß bei der Ueberrnahme des Ministerpräsidiums seitens des Baron Gautsch die Aufrechterhaltung der Badenischen Ausgleichsvereinbarungen von allerhöchster Stelle als conditio sine qua non gefordert wurde.

Die **Provisoriumsvorlage** in der Bank- und Zollfrage wird bis Ende dieser Woche auch im Magnatenhause erledigt werden, denn die Finanzkommission des letzteren wird den Gesetzentwurf nächsten Donnerstag verhandeln und da weder in der Kommission noch im Plenum eine längere Debatte stattfinden dürfte, so kann die Vorlage in einigen Tagen zur allerhöchsten Sanktion unterbreitet und damit der gegenwärtige gesetzlose Zustand behoben werden.

Der Unterrichtsminister hat die Zahl der **stellvertretenden Schulinspektoren** um drei vermehrt, damit in größeren Schuldistrikten die Volksschulen von den Inspektoren öfter besucht und wirksamer überwacht werden können.

Das Redaktionskomitee des ungarischen allgemeinen **bürgerlichen Gesetzbuches** hielt Freitag, den 7. d., unter Vorsitz des Justizministers Alexander Erdely seine dieswöchentliche Sitzung, in welcher das Elaborat des Redaktionsmitgliedes Dr. Konrad Zmling über den allgemeinen Theil des Sachenrechtes den Verhandlungsgegenstand bildete. Der Justizminister hat die Plenaritzung für den 14. d. anberaumt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien berichtet, man beginne hier die Frage zu erörtern, ob nicht auch **Oesterreich-Ungarn** sich an der ostasiatischen Konkurrenz nehmen lassen sollte. „Soviel ich höre“ — sagt der Korrespondent — „hat das Ministerium dazu noch nicht Stellung genommen, doch sprechen zwei Umstände, nämlich daß erst vor einem Jahre eine k. k. Gesandtschaft in Peking geschaffen wurde, und daß der Lloyd eine ständige Dampferlinie nach Ostasien unterhält, einigermaßen für die Erwerbung einer österreichischen Handelsstation an der chinesischen Küste.“ Demgegenüber theilt das Wiener Organ des auswärtigen Amtes, das „Fremdenblatt“, mit, daß ihm von einer solchen Absicht nichts bekannt sei.

Der Pariser Korrespondent der Sonnt. so ruhigen und bedächtigen Münchener „Allg. Ztg.“ fällt über die französische Regierung aus Anlaß der heute vor dem Pariser Kriegsgerichte zur Verhandlung gelangenden **Affaire Drejus-Osterhazy** das folgende vernichtende Urtheil: „Eine noch kläglichere Rolle als in den verschiedenen Banamaprozessen spielen Regierung und Justiz im Drejus-Walsh-Osterhazy-Prozesse. Ein roherer, gemeinerer Justizmord als am Hauptmann Drejus ist, seit wir aus den mittelalterlichen Rechtszuständen heraus sind, in einem civilisirten Land mit ähnlichem Cynismus wohl noch niemals begangen worden. Und was für jeden wahrhaften französischen Patrioten das betäubendste sein muß, ist der Umstand, sehen zu müssen, wie in dem Fall Drejus ein großer Theil des Volkes, um nicht zu sagen das ganze Volk, bei seinem fanatischen, unruhigen „Kreuziget ihn!“ eine Regierun hinter sich hat, die sich über das Verbrechen, das sie begeht, völlig klar sein muß und vollkommen klar ist. Justiz, Regierung und Volk begehen „die größte Gemeinheit des Jahres hundert“, wie einer der angehenden Pariser Advokaten gesagt hat, für gemeinsame Rechnung und Gefahr. Und Gefahr ist vorhanden. Schon werden, trotz der noch anhaltenden Verblendung, in Frankreich selbst erste Warnrufe laut. Einer der Äufer und Warner ist kein Geringerer als der Senator, ehemalige Minister und Zukunfts-Präsidentenwahlkandidat, der erste Rechtsanwalt Frankreichs, Herr Walded Rouffean, auch ein Mann, wie Senator Scherer-Kestner, mit mehr deutschem als französischem Blut in den Adern. Herr Walded sagt: „A faut une grande pensée à un grand peuple!“ Gewiß sehr zutreffend bemerkt; aber wo ist die „große Idee“, die Frankreich heute beherrscht? Deutschland hat seine Idee: den Ausbau seiner Einheit, die Ausbreitung seiner Macht! Italien hat seine Idee: sic heißt Ciproitalien! England hat seine Idee: die Seeherrschaft der Welt! Rußland hat die geheiligte Person des Caren: aber Frankreich hat nichts. Denn gerade das Ideal, dem es früher zugestrebt, die Schaffung und Hochhaltung der Gerechtigkeit, droht ihm verloren zu gehen. Und es geht ihm unter der Herrschaft der Republik, der Republik des Panama- und des Drejus-Prozesses, noch etwas anderes verloren: die Selbstachtung und die Achtung seiner Nachbarn.“

## Local-Anzeiger.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Januar.

\* **Aufwartung.** Eine Deputation der höheren hauptstädtischen Handelsschulen machte gestern beim Magistratsrath Szabó unter Führung des Direktors Mer. Lengyel ihre Aufwartung. Auf die Begrüßungsansprache des Letzteren erwiderte Szabó:



des selbstständigen Zollgebietes erörtert hatten, wurde beschlossen, ein Unterkomitee zu konstituieren und die Handels- und Gewerbetreibenden, sowie die Korporationen und Vereine aufzufordern, im eigenen Wirkungskreis für die Errichtung der Zollschranken zwischen Ungarn und Oesterreich Propaganda zu machen. In einer am 16. d. neuerdings abzuhaltenden Konferenz wird das Programm für die zu Ostern abzuhaltende Landes-Vollversammlung festgestellt werden. — Im Stadtheimhof beriet gestern eine Versammlung von Arbeitern — es waren etwa 700 anwesend — über das allgemeine Wahlrecht. Der Versammlung wohnte als Vertreter der Polizei Stadthauptmann Anton Szirmai bei. Alexander Rády, der für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes argumentirte, fand beifällige Zustimmung. Weniger besonnen war der zweite Redner Bela Polak, der das Parlament zum Gegenstand einer rücksichtslosen Kritik machte und die Erklärung abgab, einem Parlamente, in welchem Diebesjungen, müsse die Arbeiterschaft die Achtung verweigern. Ob dieser Bemerkung wies der Vertreter der Polizeibehörde den Redner zur Ordnung, und erklärte, er werde das weitere Strafverfahren gegen ihn einleiten. Es entstand nach dieser Enunziation ein großer Tumult, man hörte bloß die Stimme des Redners, der erklärte, daß er für jedes seiner Worte einstehen wolle. Schließlich verließen die Arbeiter unter großer Aufregung den Saal. — Die Rosamentierergesellen berieteten gestern Vormittags über ihre Lage. Mehrere Redner griffen den Magistrat, als die zweitinstanzliche Gewerbebehörde, an: Andere beschuldigten die Polizei, den Niedergang dieses Gewerbes verschuldet zu haben, bis schließlich Stadthauptmann Dóth dem ärgerlichen Schreier das Wort entzog. In einer Barockgasse Nr. 79 stattgehabten Sitzung der Böttchergesellen zogen mehrere Redner gegen das neue Feldarbeitergesetz los. Die Versammlung verlief in größter Ordnung.

**\* Stabilismentum Somoffy.** Herrn Direktor Somoffy ist es gelungen, beim Direktor des betreffenden Pariser Stabilisments eine Verlängerung des hiesigen Gastspiels der Mlle. Jeannette Gietler auf weitere fünf Abende zu erwirken.

**\* Unverheerlich.** Der gerichtsbekannt 66jährige Heinrich Kranz (Goldstein) wurde gestern bei einem Diebstahl im Ostbahnhof betreten. Zur Polizei gebracht, gestand er nicht nur die häufigen Diebstähle bei den Personenkassen im Ostbahnhof ein, sondern er bekannte sich auch des Kirchenausbeuteschuldigen. Es wurde festgestellt, daß er im Kultustempel in der Tabakgasse zahlreiche Betspulen gewaschen und aus denselben Gebetsbücher und kostbare Betspulen entwendete. Der alte Mann wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**\* Namensänderungen.** Stephan, Marie und Jolán Szromada (Dwöl) in Berczi; Franz Holzmann (Budapest) in Barsai; Ludwig Handler (Budapest) in Hajnal; Mathias, Johann, Anna, Franz, Helene und Irene Stupel (Budapest) in Gedei; Joseph Ramaril (Budapest) in Rationa; Anton und Georg Löwinger (Szegedin) in Löwisch; Oskar Schmidbauer (Budapest) in Solymos; Jakob Bosznjakovic (Budapest) in Bosznjak; Joseph Fretzka (Budapest) in Fodor; Joseph Beckner (Budapest) in Bogány; Stephan Procs (Budapest) in Bálfi; Michael Weiner (Budapest) in Vágó; Jakob, Hugo, Ludwig, Eugen, Gisella, Edmund und Andor Neuhaus (Szeged) in Ujházi; Franz Zajács (Emil) in Földvári; Adolf und Heinrich Kohn (Szent-Gál) in Bakonyi; Salamon Tóth (Budapest) in Tóth.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Die Budapester Section des ungarischen Landesvereins für Bergbau und Hüttenwesen hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung, in welcher der Vereinssekretär Karl Tavi den Jahresbericht erstattete. Der Verein zählt 93 Mitglieder, hat einen Fonds von 900 fl. und arrangirte im vorigen Jahre acht öffentliche Vorlesungen. Nächstens werden über Petroleumbohrungen und über Elektrotechnik Vorlesungen gehalten werden. Nach Genehmigung des Rechenschaftsberichtes wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Joseph Hüttl, zum Direktor Dr. Stephan Schenek, zum Dekanomen Julius Árvay, zum Sekretär Karl Tavi, zum Kassier Ludwig Árdos; in den Ausschuss: Julius Benes, Johann Böck, Stephan Farabak, Ferdinand Förster, Bela Gränzenstein, Kamillo Kaufmann, Alexander Máty, Bela Szathmáry, Graf Géza Teleki, Joseph Verecs, Wilhelm Wagner, Árpád Jigmondy, Ludwig Borbely, Hugo Hermann, Árpád Galocsy, Anton Kerpely, Valentin Jäger und Raimund Wiesner.

**\* Warum bleiben Schauspieler jung?** Die ewig jugendliche Erscheinung dramatischer Künstler hat schon oft das Erstaunen des Publikums erregt und gar oft fragt man sich, wie es notorisch alte Schauspieler und Schauspielerinnen möglich machen, so frisch und jung auch außerhalb der Bühne auszusehen. Die wahre Ursache liegt nicht in der Fettschmucke, die zu den notwendigen Requiriten der Natur gehört und die bis zu einem gewissen Maße die Natur erhält, sondern in dem wechselvollen Ausdruck der Züge, den die verschiedenen Rollen, in denen sie spielen, erheischen. Der Schauspieler wird gezwungen, alle Muskeln seines Gesichtes arbeiten zu lassen und dadurch, daß er sie alle gleichmäßig gebraucht, behalten sie ihre Kraft und Beweglichkeit. Die Folge davon ist, daß die Haut straff und fest bleibt und sich nicht in Falten legt. Aus eben demselben Grunde bewahren sie sich auch durchschnittlich ihre schlankte Figur und können noch jugendliche Liebhaber darstellen, selbst wenn ihr Haar schon ergraut ist und sie in die Jahre kommen, die ihnen nicht gefallen.

**\* Ein Bären-Elorado.** Die größte Bärenheimstätte in den Vereinigten Staaten bildet die Reservation der Navajo-Indianer. Dort wird nie Jagd auf Bären gemacht, die sich daher einer ungehörteren Erziehung und Vermehrung erfreuen. Jenen Indianern ist nämlich der Bär ein geheiligtes Thier, das nur getödtet werden darf, wenn es eine Noththat getödtet hat, und genau

erwiesen ist, welcher Bär der Mörder war. Dann verjammelt sich der Stamm unter Führung seines Medizinmannes vor der Höhle des Bären und bittet ihn, daß sein Geist keine Rache über man, der Noth gehorchend, seinen Körper umbringen wird. Darauf bringen zwei Krieger in die Höhle und tödten den Bären, der alsdann ein anständiges Begräbniß erhält.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Sigmund Hegedüs, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Olga Mautner, Tochter des Budapester Fabrikanten Herrn Ludwig Mautner.

Dr. Eduard Dróán, Arzt in Jolna, verlobte sich mit Fräulein Ella Chosen, Tochter des Fabrikanten Herrn Wilhelm Chosen in Ziegenhals (Preussisch-Schlesien).

Reserve-Offiziere und Kadetten erhalten eleganteste Uniformen bei Moritz Tiller u. Co., l. u. l. Uniform-Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne.

**„Die Königin des Ostens.“**

Die Affaire der Chantuse Rosa Benkó, welche mit angeblichen Briefen des Königs Alexander Mißbrauch trieb, hat eine interessante Wendung genommen. Rosa Benkó ist nämlich seit gestern wieder in Budapest. Trotzdem sie von dem Territorium der Hauptstadt polizeilich abgeschafft wurde, ist sie gestern, Sonntag, Abends 9 Uhr, mit dem Wiener Eilzuge wieder in Budapest eingetroffen. Die hiesige Polizei erhielt kurz vor ihrem Eintreffen hier Kenntniß davon. Die Benkó wurde noch gestern Abends ausgeforscht und zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht, wo sie sofort in der gegen sie und den Miethwagenbesitzer und Journalisten F. Kovács anhängigen Untersuchung in der bekannten Erpressungsangelegenheit vom Stadthauptmann Berczy einem mehrstündigen Verhör unterzogen wurde. Das vorläufige Resultat dieses Verhörs war, daß Rosa Benkó vom Stadthauptmann Berczy für verhaftet erklärt wurde. Die „Königin des Ostens“ befindet sich augenblicklich in einer Gefängniszelle im zweiten Stock der Budapester Oberstadthauptmannschaft hinter Schloß und Miegel.

Ihre Verhaftung hatte sie der Polizei ziemlich leicht gemacht. In Wien angelangt, machte sie Schritte, um sich in den Besitz ihrer fehlenden Dokumente zu setzen, was ihr auch gelang. Dann machte sie einen Abstecher nach Preßburg. Von hier schrieb sie an ihren Freund und nunmehrigen Leidensgenossen Alexander F. Kovács den nachfolgenden Brief:

Preßburg, 8. Januar 1898.  
Lieber guter Freund! Ich verständige Dich, daß ich die Schriften und Dokumente mit Hilfe eines Notars in Wien bekommen habe, und dieselben werde ich einem Advokaten übergeben, der die Dokumente in meinem Namen der Oberstadthauptmannschaft übergeben wird, weil die persönliche Uebergabe mir sehr unangenehm ist. Das, was in den ungarischen Blättern steht, daß man mich aus Budapest per Schub ausgewiesen hat, ist nicht wahr. Heute Früh oder Mittags komme ich mit dem Trensimer Zug. Erwarte mich vor der vorletzten Station Budapests, von wo wir mit der Straßenbahn in meine gewohnte Wohnung, Csokonai-gasse, fahren werden. Ich werde Dich telegraphisch verständigen, mit welchem Zuge ich kommen werde. Die Utsache werde ich mündlich Dir mittheilen. Bitte, meinen Handkuß Deiner lieben Mama zu übergeben. Mit Gruß  
Rosa Benkó.

Dieser Brief erreichte Kovács nicht mehr, er war inzwischen verhaftet worden. Der Bruder Kovács übergab denselben dem Polizeirath Dr. Farkas, der ihm den Auftrag gab, ihn von dem Anlangen des avisirten Telegramms sofort zu verständigen. Dies geschah nicht, da Rosa Benkó zur angegebenen Zeit hier nicht eintraf. Hingegen kam gestern Vormittags ein anderes Telegramm der Benkó an ihre Quartiersfrau Frau Janka Skok in der Csokonai-gasse Nr. 8, welches lautete: „Schriften in Ordnung, komme Abends 9 Uhr mit Eilzug, erwartet mich Westbahnhof. Rosa.“ Auch dieses Telegramm wurde der Polizei, wenn auch etwas spät, mitgetheilt. Mit dem Eilzuge um 9 Uhr kam Rosa Benkó thatsächlich hier an, wurde von Herrn Skok erwartet und fuhr mit ihm in ihre bei ihm früher innegehabte Wohnung in der Csokonai-gasse 8. Hier kleidete sie sich um und wurde, als sie, begleitet von einigen Freunden, kurz darauf auf die Straße trat, um zum Abendessen zu gehen, von zwei Detektiven, die vor dem Haushore auf sie gewartet hatten, für verhaftet erklärt und zur Polizeigebracht.

In einem kurzen Communiqué bestätigt das Polizei-Präsbureau nach Mitternacht unsere obige Mittheilung vollinhaltlich. Das Communiqué fügt noch hinzu, daß die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, wonach in der Erpressungsaffaire Benkó-Kovács auch ein Polizeibeamter mitverwickelt sein soll, absolut unwarhaft sei. Die Untersuchung wird, so meldet das Polizei-Präsbureau, vorderhand ausschließlich gegen Rosa Benkó und Alexander F. Kovács geführt. Aus den Dokumenten, die sich Rosa Benkó verschafft hat, geht hervor, daß sie in Wien geboren, ledig, römisch-katholischer Religion und 21

Jahre alt sei. Als ihren Beruf gab sie an, „Sängerin“ zu sein.

Vor einigen Monaten noch schuldete Rosa Benkó dem hiesigen Juwelenagenten L. Weiß für Schmuckgegenstände den Betrag von dreitausend Gulden. Damals — also vor einigen Monaten — reiste Weiß mit diesem Wechsel oder Schuldschein ausgerüstet nach Belgrad. Er präsentirte denselben in der serbischen Hofkanzlei und der Wechsel wurde einige Tage später — honorirt. Weiß ist bloß Agent und der eigentliche Gläubiger der Benkó war ein hiesiger Juwelier, welchem Weiß das Geld nach Abzug der auf seinen Theil entfallenden Provision oder Nußantheil zu übergeben hatte. Dies aber that Weiß nicht. Er reiste, nachdem er in Belgrad das Geld gehoben hatte, statt nach Budapest, ohne dies zu berühren, nach Monte Carlo, wo er mit dem Gelde zuerst sein Glück versuchen wollte. Er hatte kein Glück, denn am Spielische verlor er die ganze Summe und kam nach Budapest ohne einen Heller zurück.

Hier erzählte er dem Lieferanten der Schmuckgegenstände, er habe das Geld in Belgrad nicht erhalten. Dieser glaube es. Vor einigen Tagen nun meldeten sich der Juwelenagent L. Weiß und dessen Kompagnon, ein gewisser Löwinger, bei dem hiesigen serbischen Generalkonsul Barlovac, der die beiden Herren gar nicht empfing. Hierauf sandten ihm dieselben ein Schreiben, welchem sie Briefe von der Benkó beilegen und auf Grund derselben die Bezahlung der 3000 fl. für Schmuckgegenstände verlangten. Der Generalkonsul verweigerte selbstverständlich auch die Zahlung des Betrages.

Samstag Abends 9 Uhr erschien Stadthauptmann Berczy in Herrnmann's Opheum, wo er den Sohn Anton der Frau Johann Horváth, bei der die Benkó früher gewohnt hatte, verhörte. Der mit in Untersuchung stehende Alexander F. Kovács hatte der Wechsel zu 42 fl., welche die Benkó acceptirt hatte, anruft. Mit diesem Wechsel bezahlte diese ihre Schuld an Frau Horváth. Einer des Wechsel war am 1. d. fällig. Auf denselben bezahlte Kovács thatsächlich an Anton Horváth 32 fl. und versprach, den Rest von 10 fl. in einigen Tagen zu bezahlen. Die Benkó, sagte er, zahle ihm nämlich auf die drei Wechsel von ihrer Sage täglich 5 fl. Anton Horváth glaubte dem Ehrenworte Kovács und folgte ihm den ersten Wechsel aus. Der zweite Wechsel war für den 15. d., der dritte für den 1. Februar d. J. fällig gemacht. Diese Accepte sollten bereits mit dem aus Belgrad erwarteten Gelde bezahlt werden. Die beiden Wechsel nahm Stadthauptmann Berczy an sich.

Alexander F. Kovács war inzwischen nach einem längeren Verhör in Haft gehalten worden. In derselben Nacht, von Samstag auf Sonntag, erschien ein Detektiv im „Café Herzmann“. Der Detektiv forberte Weiß auf, ihn zu folgen, was Weiß auch ohne Widerrede that. Der Detektiv brachte Weiß zum Stadthauptmann Berczy, wo derselbe ebenfalls einem Verhör unterzogen wurde. Seitdem ist Weiß weder in seiner Wohnung noch im „Café Herzmann“, wo er seinen ständigen Aufenthalt hatte, gesehen worden.

In der Kanzlei eines hiesigen Advokaten erschien gestern Nachmittag — wie uns mitgetheilt wird — eine hohe Persönlichkeit und er suchte den Advokaten, sich der Angelegenheit der Rosa Benkó anzunehmen. Die betreffende Persönlichkeit, ein Magnat und Erzzenzler, erklärte dem Advokaten, man habe sich an ihn, der mit dem serbischen Hofe und speziell mit dem König selbst in Fühlung, mit Legation sogar auf freundschaftlichem Fuße stehe, von Belgrad aus mit dem Ersuchen gewendet, die Angelegenheit der Benkó einem Budapester Advokaten zu übergeben, der Alles aufbieten solle, daß die Affaire auf kurzem Wege aus der Welt geschafft werde. Der Advokat erklärte, sein Möglichstes thun zu wollen, doch sei hierzu vor Allem nothwendig, daß ihm Se. Erzzenzler eine diesbezügliche Vollmacht ausstelle. Dies erklärte Se. Erzzenzler zwar nicht thun zu können, jedoch werde sich der Advokat eine solche gleich von irgend einem Bekannten der Benkó beschaffen können.

Vor ungefähr einem halben Jahre oder auch länger, als Rosa Benkó aus Belgrad — wo sie trotz Allem und Allem längere Zeit gewohnt hatte — nach Budapest zurückkehrte, nahm sie hier im „Hotel London“ Absteigequartier. Dann ging sie nach Berlin, von wo sie nach kurzer Zeit mit einer Kammerzofe Namens Marie Schwärzmayr zurückkehrte und sich unterwegs in Wien einige Tage aufhielt. In Wien traf sie zufällig den Kammerdiener des Königs Alexander von Serbien, einen Herrn Schneid, ein geborener Wiener, der die Rosa Benkó von Belgrad her selbstverständlich kannte. Rosa Benkó erzählte Herrn Schneider, daß sie nach Budapest gehe, um daselbst ihr Glück als Opheumfängerin zu versuchen, klagte ihm aber zugleich, daß sie sich in mißlicher Lage befände, gar kein Geld habe und, was bei ihrem neuen Berufe noch schlimmer sei, noch keine zum Auftreten nothwendigen Kostüme besitze. Herr Schneider beruhigte das Mädchen und verhoffte sie damit, daß er, in Belgrad angelangt, ihre Sache allerhöchsten Ortes zur Sprache bringen werde. Er hoffe, daß für sie Hilfe geschafft werden wird. Herr Schneid er hielt Wort und thatsächlich langte vierzehn Tage später eine große Kiste mit Kleidern und Kostümen aus Belgrad für Rosa Benkó in Budapest ein. Außerdem erhielt sie auch einen mit 500 Francs beschwerten Geldbrief; als Abfinder der Kiste sowohl wie des Geldbriefes fungirte Herr Schneider, der Kammerdiener des Königs.

Ein Blatt enthält die Mittheilung, daß die Polizei anlässlich der bei dem der Erpressung beschuldigten Journalisten Alexander F. Kovács

abgehaltenen Hausdurchsuchung auch einen vom Ministerialrath Alexander Selley stammenden interessanten Brief saßirt hat. Diesen Brief konnte so meldet die „Bud. Kor.“ — bloß Alexander F. Kovács selbst der betreffenden Redaktion zugesandt haben, weil einen solchen Brief die Polizei bei dieser Hausdurchsuchung weder gefunden noch beschlagnahmt hat.

Wir werden zu konstatieren erucht, daß weder der Fuhrwerksbesitzer C. D., noch der Möbeltransporteur L. mit der Affaire der Rosa Bentó in irgend welcher Verbindung stehen, daß also die Namen dieser Herren nur in Folge eines Irrthums mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang gebracht worden seien.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Den Besuchern der gestrigen Reprise des „Tannhäuser“ wurde eine völlig unerwartete Ueberraschung zutheil. Als nämlich nach der Ouverture der Vorhang aufging, lag zu Füßen der Venus ein Ritter, der diese Pose zuletzt just vor einem Jahrzehnt innegehabt hatte: Herr Hajós, der sich abermals als Ketter in der Noth erweist. Die Direktion mochte wohl ahnen, daß Herr Perotti wieder einmal darauf verzichten werde, der Göttin der Liebe sein Lied zu singen, und ließ in kluger Voraussicht Herrn Hajós, der den Tannhäuser vor Zeiten zu seinen Glanzleistungen gezählt hatte, bitten, seinem vorzüglichen Gedächtniß durch eine Klavierprobe ersichtlich nachzuhelfen. Und es kam richtig, wie man in der Direktionskanzlei befürchtet hatte. Der Kassenbericht meldete zu Mittag ein volles Haus, als Herr Perotti abjagen ließ. Man wahrte stillschweigend, und selbst die Mitwirkenden erfuhren erst knapp vor der Vorstellung Ram' und Art des neuen alten Partners. Was ein Wagniß schien, wurde ein voller Sieg. Herr Hajós überraschte durch Klangfülle und Wärme des Organs und erspreute durch seine alte vornehme Kunst des Vortrags, die Meisterschaft seiner Deklamation, die namentlich dem Sängerkampf und der Pilgerfahrt-erzählung zum vollen Werthe verhalf. Mit dem Künstler, der wiederholte Neuperfungen lebhafter Anerkennung entgegennehmen konnte, theilte sich das übrige vortreffliche Ensemble der Damen Dósfy, Ritter und Gábo, der Herren Rey, Lakáts, Kertész und Bárádi in die reichen Ehren des Abends.

Offener Sprechsaal.

Winterkur gegen Rheumatismus, Gicht, Nephritis etc. im Sct. Lukasbad Budapest. Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Durchaus geheizt. Erkältung ausgeschlossen. Grosses Schwefel-Schlammbad. Separat-Bäder. Douche-Massage etc. Aufzug im Wasser. Lift. Wohnung u. gänzliche Verpflegung pro Woche (durchschnittlich fl. 25). Prospekte gratis durch die Direktion.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe, bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner farbige Waschkleider-Stoffe für Damen u. Herren sowie überhaupt alle bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren empfindlich meterweise. LUDWIG MÜLLER, Webererei und Versandt-Geschäft, Landskron, Böhmen. Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrierter Katalog gratis und franko.

Die Unreinheit der Santal-Offenz, welche bei den billigeren Santal-Kapseln so häufig vorkommt, verursacht jene Nierenbeschwerden, an welchen diejenigen leiden, die selbst bei den Arzneimitteln nur das Suchen, was billig ist. Der auf den Kapseln befindliche Name „Midy“ bietet Garantie für die Reinheit der Offenz, welche die Krankheiten der Jugend in 48 Stunden ohne Nebenwirkung sicher heilt. Erhältlich in der Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Statt jeder besonderen Anzeige. Betrübten Herzens gebe ich Nachricht von dem Ableben meiner innigstgeliebten Frau Ilona geb. Bindfeld welche im Alter von 24 Jahren, am 8. d. M. sanft entschlafen ist, nach einer glücklichen Ehe von 5 Jahren. Dieses allen Bekannten im Namen des tiefbetrübten Gatten ALBERT MAGAZINER, sowie aller Familienmitglieder. Die Beerdigung der theueren Verstorbenen findet am 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Népszínház-utca 23, nach dem neuen israelitischen Friedhofe statt. Geseget sei ihr Andenken!

Telegramme.

Die Affaire Dreyfus-Esterházy.

Paris, 9. Januar. Major Esterházy wurde im Gefängniß Cherchémidi internirt.

Paris, 9. Januar. Wie die Blätter melden, habe General Saussier dem Präsidenten des Kriegesgerichtes General Luyer gegenüber den formellen Wunsch ausgesprochen, daß der Prozeß gegen Esterházy geheim verhandelt werde. Deputirter Reinach fordert in einem Briefe an den Kriegsminister die öffentliche Verhandlung des Prozesses. Dem selbst bei Ausschluß der Öffentlichkeit wird es einen Mann geben, welcher alle angeblich so furchtbaren militärischen Geheimnisse erfährt, nämlich Esterházy, welcher einmal den Wunsch ausgesprochen habe, als Ulanenrittmeister die Franzosen niederzujagen zu können. Einer Meldung des „Temps“ zufolge wird der Advokat Demange morgen als Vertreter Mathieu Dreyfus vor dem Kriegesgericht erscheinen. Die Frau des Verurtheilten Dreyfus will als Vormünderin ihres Gatten dem Prozeße beiwohnen.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute sind Flugblätter erschienen, in welchen Demonstrationen angekündigt werden, falls in dem Prozeße Dreyfus die Öffentlichkeit gänzlich ausgeschlossen sein sollte.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Leitmeritz, 9. Januar. Zur heutigen Versammlung der deutschen Landtagsabgeordneten aus Böhmen waren mehrere Teilnehmer, darunter der Abgeordnete Dr. Schlesinger, bereits gestern hier eingetroffen. Heute sind die meisten Häuser der Stadt besetzt. Vormittags begaben sich die anwesenden Abgeordneten mit dem Bürgermeister Dr. Funke zum Bahnhof, vor welchem sich verschiedene Vereine postirt hatten. Die eingetroffenen Abgeordneten begaben sich in einem von den Vereinen gebildeten Zuge unter Musikbegleitung zum Stadtplatz vor das Rathhaus, woselbst Bürgermeister Dr. Funke eine längere Ansprache an die Versammelten richtete, in welcher er betonte, das Volk möge den Abgeordneten vertrauen. Dr. Lippert dankte dem Bürgermeister für die herzliche Begrüßung. Die Neben wurden von der nahezu 3000 Personen zählenden Menschenmenge mit Heilrufen begrüßt. Hierauf zogen die Vereine ab. Um 3 Uhr Nachmittags werden sich die Abgeordneten im Rathhause versammeln. Es herrscht vollständige Ruhe und größte Ordnung.

Leitmeritz, 9. Januar. Die von 62 Theilmern besetzte Versammlung der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens hat einstimmig beschlossen, an den Verhandlungen des Landtages theilzunehmen.

Prag, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Standrecht wird morgen aufgehoben, dagegen die Polizei um 300 Mann vermehrt.

Troppau, 9. Januar. Für heute Nachmittags war hier eine Versammlung beabsichtigt, die jedoch behördlich untersagt wurde. Aus diesem Anlaß sammelten sich ungefähr sechs hundert Arbeiter, darunter 300 aus den schlesischen Kohlenrevieren, in der Stadt an und versuchten vor dem Landhause und dem Regierungsgebäude für das allgemeine Wahlrecht eine Straßentombengebung zu veranstalten. Durch das Aufgebot von Sicherheitswache und Gendarmen wurden weitere Zusammenkünfte verhindert und die Demonstranten zum Auseinandergehen benogen. Die auswärtigen Arbeiter verließen mit dem Nachmittags-, bezw. Abendzuge in Ruhe die Stadt.

General Weyler vor dem Kriegesgericht.

Madrid, 9. Januar. Da der oberste Kriegsrath in seiner gestern getroffenen Entscheidung ausgesprochen hatte, daß in den Handlungen Weyler's ein Vergehen vorliege, wurde auf Grund der Militär-Strafprozessordnung der Generalkapitän als zuständige gerichtliche Behörde mit der Einleitung des Prozesses beauftragt. Es wurde ein Militär-Staatsanwalt zur Einleitung der Untersuchung ernannt, auf Grund deren Weyler vor das Kriegesgericht gestellt wird. Alle anderweitigen Darstellungen dieser Angelegenheit entsprechen nicht den That-sachen.

Spanien und seine Kolonien.

Madrid, 9. Januar. Wie aus Havannah vom 9. d. gemeldet wird, hat sich Quiros, der

Sekretär des Marquis von Santa-Lucia, der sogenannten Präsidenten der kubanischen Republik, unterworfen. Derselbe erklärte, daß die Autonomie eingeführt wurde, kein Grund mehr vorhanden sei, den Aufstand fortzusetzen. Ebenso haben sich der Kommandant Antonio Munez, zwei Insurgenten-Offiziere und fünf Insurgenten, sämtliche bewaffnet, unterworfen. Man glaubt, daß noch weitere Unterwerfungen von Insurgenten folgen werden.

Madrid, 9. Januar. Das Gerücht von einer Entrevue zwischen General Blanco und dem Insurgentenführer Marimo Gomez ist unrichtig und wird lediglich von den Insurgenten verbreitet.

Eine Depesche aus Havannah meldet, daß General Dchoa einen Convoi nach Bayamo führte und hierbei verschiedene Gesetze mit den Insurgenten bestand. Die Spanier bemächtigten sich dreier Lager der Aufständischen, welche acht Todte und viele Waffen verloren.

Aus dem Orient.

Konstantinopel, 9. Januar. Die hiesigen Boten erhielten zwei Briefe des Londoner Hintschatisten-Komitees, gezeichnet Boghosian und Stepanian. In dem ersten Briefe werden heftige Beschwerden über die Unterdrückung der Armenier und die Nichtausführung der versprochenen Reformen, trotzdem das Komitee seine Agitation eingestellt hat, erhoben. In dem zweiten Briefe beklagt sich das Komitee über die Verhaftung eines Notabeln aus Zeitun, die gegen den Artikel X der Konvention vom 10. Januar 1896 verstoße.

Konstantinopel, 9. Januar. Das Vorschlags-geschäft auf die griechische Kriegsenischädigung ist noch nicht realisiert, da die Banque Ottomane auch die Kenntniznahme seitens der Mitglieder der griechischen Kontrollkommission verlangt. Gerüchtwiese verlautet, daß die deutsche Bank an dem Geschäft theilnehme.

Der Vertreter der Schihauer Werke erwirkte einen Trade für den Bau eines Torpedobootzerstörers von 32 Knoten Fahrgeschwindigkeit.

Paris, 9. Januar. Anlässlich des Jahres-tages des Todes Blanqui's begeben sich Nachmittags zahlreiche sozialistische und revolutionäre Komitees nach dem Friedhofe Pere la Chaise, um vor dem Grabe Blanqui's eine Kundgebung zu veranstalten. Es wurden mehrere Reden gehalten. Eine Fahne wurde nicht aufgesteckt. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

London, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Königin Victoria ist seit einigen Tagen unwohl. Der Zustand gibt zu keinen Besorgnissen An-las, doch werden angesichts des hohen Alters Komplikationen befürchtet.

London, 9. Januar. Wie jetzt bekannt wird, erlitt der englische Dampfer „Clarissa Ratcliff“ auf der Fahrt von Odessa nach Rotterdam am 30. Dezember v. J. am Cap St. Vincent Schiffbruch. Von der Besatzung sind neunzehn Mann ertrunken, vier Mann wurden gerettet und sind in Folinoorth angekommen.

Newyork, 9. Januar. Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Montevideo zufolge erließ der Präsident eine Proklamation, in der er seine Diktatur bekannt gibt. Der Ausbruch einer Revolution wird für unmittelbar bevorstehend gehalten.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 10. Januar. Im Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz bei regem Verkehr fest und wurden umgelegt: Oesterreichische Kreditaktien zu 357 bis 357.80, ungarische Kreditaktien zu 384.50 bis 385, Estompte zu 256.50 bis 256.75, Hypotheken zu 277 bis 277.50, Rima zu 251 bis 251.25, Staatsbahnaktien zu 344.50 bis 345.25, Lombarden zu 83.50, Straßenbahn zu 402 bis 403.50. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 357.75.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.)

Änderung der in dem auf den Linien der königlich ungarischen Staatsbahnen gültigen Lokal-Gütertarif (Theil II) und in dessen „Anhang“ citirten Positionen der Güterklassifikation. Die in dem auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen gültigen Lokal-Gütertarif (Theil II) und in dessen Anhang citirten Positionen der Güterklassifikation werden in Folge der Neuausgabe des auf den österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegomischen Eisenbahnen gültigen Tarifs Theil I mit Gültigkeit vom 1. Januar 1898 angefangen folgendermaßen abgeändert, und zwar: a) Im Tarif I. Auf Seite 13 ist in der dritten Zeile des Punktes II-1 statt „Position G-13, M-4, M-7 und O-7.“ 2. Auf Seite 18 ist in der zweiten Zeile des zweiten Alinea des Punktes 7-a) statt „Position B-8“ zu setzen: „Position B-9“; weiters in der siebenten Zeile des selben Alinea ist statt „Position O-1, 2, 3“ zu setzen: „Position O-1.“ 3. Auf Seite 65 ist im Punkte c) des Ausnahmetarifs I statt „Po-



Allerlei.

(Das Flirten verboten.) In dem amerikanischen Staate Virginia ist seit kurzem das Flirten mit jungen Mädchen, die noch irgend eine Lehranstalt besuchen, gesetzlich verboten worden.

(Ueber weibliche Apotheker in Russland) wird geschrieben: „Als eine neue Phase in der Erweiterung der Berufstätigkeit der russischen Frauen darf es bezeichnet werden, daß ihnen seit Jahren die Zulassung zum Apothekerberuf gleich den Männern gestattet ist.“

Rolande und Andrée.

Roman von Ernest Daudet. (Autorisirte Bearbeitung.)

Ich habe ihm geschrieben, er möge kommen, es gibt kein Zurückweichen mehr. Was immer auch daraus entstehen möge, ich werde es selbst gewollt haben!

17. Rolande's Tagebuch.

Welche Nacht! Habe ich geträumt — lebe ich noch? Hat sich wirklich über mir und über meinem Vater das Unglück mit solcher Wucht entladen?

Ich möchte jetzt daran zweifeln können. Mich überzeugen, daß ich das Opfer eines entsetzlichen Traumes bin, aber die fassunglose Unordnung, welche mich umgibt, die bestürzten Gesichter der Dienstmleute, der blutende Leichnam Andrée's, den ich ja doch in ihrem Zimmer gesehen, all' das weist darauf hin, daß ich mich nicht getäuscht habe.

Ich hatte nichts vorausgesehen; ich war in keiner Weise vorbereitet, und die Sache ist eben deshalb umso entsetzlicher. Was soll aus uns werden, wenn der Himmel selbst uns nicht beisteht?

Der gestrige Tag verging wie gewöhnlich. Papa fuhr des Morgens nach Mans, wo er zu thun hatte und kehrte erst gegen das Ende des Abends des Nachmittags zurück.

Sobald Vater zurückkehrte, begab er sich nach ihrem Gemache, um sich zu erkundigen, wie es ihr gehe, dann gesellte er sich zu mir in die Kinderstube, wo ich meinem kleinen Bruder Gesellschaft leistete.

Während der Mahlzeit gelang es mir nicht, ihm mehr als einzelne Worte zu entlocken. Erst in dem Augenblicke, in welchem wir uns erhoben, und

nach abgelegtem Examen wird man dann als Professor approbirt. Die russische Frauenwelt befandete von Anfang an eine große Vorliebe für diesen Beruf und ist bisher folgendes Resultat erzielt: Es gibt gegenwärtig in Russland hundert weibliche Personen, welche dem Apothekerberuf angehören, hiervon sind drei Provinzinnen, d. h. sie verwalten eine Apotheke und deren Personal selbstständig, die übrigen sind Gehilfinen, welche eine Apotheke auf dem flachen Lande, nicht aber in den Städten verwalten dürfen, und Lehrlinge.

(Ein russischer Steckbrief.) Wie die russische „Mirovoje Oigolosti“ berichtet, erhielt die Dmitriew'sche Bezirkshauptmannschaft in Sibirien vor einiger Zeit folgende Verordnung von einer höherstehenden Behörde, datirt vom 25. September: „Dem Distrikts-Polizeidirektor erhielt ich folgendes Telegramm: Im Jenisseischen Bezirke wurde der Arrestant Andrej gefangen; sollte er sich dortigenorts zeigen, so ist sofort nach hier zu telegraphiren und seine Festnahme anzuordnen.“

(Ueber Mordanschläge an junge Mädchen in Amsterdam) berichtet die „Deutsche Wochensitz“ in den Niederlanden: Die Aufregung und Angst unter den weiblichen Dienstmädchen in Amsterdam, die vor einem Jahre so viele Hausfrauenemüther in Erregung brachte, ist von Neuem in erhöhtem Maße ausgebrochen.

ich mich anschickte, mich nach meinem Zimmer zurückzuziehen, rebete er von selbst, ohne daß ich ihn angesprochen hätte.

Mit großer Zärtlichkeit schloß er mich in seine Arme und sprach leise: — Gute Nacht, mein Siebling.

In trauriger Gemüthsverfassung begab ich mich in mein Zimmer, las noch eine kleine Weile und begab mich, nachdem ich mein Gebet verrichtet, zur Ruhe.

Ich mochte kaum eine Stunde geschlafen haben, als ich plötzlich durch einen abgefeuerten Schuß, welcher in den hohen Räumen des alten Schlosses unheimlich wiederhallte, aufgeweckt wurde. Befremdet durch dieses Geräusch, dessen Ursache ich nicht ahnte, war ich während der Dauer einer Sekunde vollständig fassunglos.

Schon stand ich im Begriff, über die Schwelle desjenigen zu treten, als Papa baarhaupt, mit todtenbleichem, verzerrtem Anlitze mir entgegentrat. Maßloser Jörn sprach aus seinen Blicken, in der rechten Hand hielt er einen Revolver. Ich wollte meinem Vater in den Weg treten, ihn aufhalten, er aber schleuderte mich von sich, ohne mich zu erkennen.

Instinktiv fühlte ich, daß irgend ein entsetzliches Drama sich zugetragen haben müsse. Hastig stieß ich die Thüre auf, welche nach Andrée's Zimmer führte und trat ein. Der Anblick, welcher sich mir bot, erschreckte mich nicht wenig.

Zweifelsohne mochte sie stehend von der tödtlichen Kugel ereilt worden sein, und während sie zu Boden stürzte, hatte ihr Haar sich aufgelöst. Das blutende Haupt lag nun auf den losen Flechten. Ihre Augen waren unnatürlich weit aufgerissen, aus ihren Bügen sprach ein Ausdruck des Schreckens und Entsetzens, welchen selbst der Tod noch nicht hinwegzuzwischen vermocht hatte.

Ich stürzte mich auf sie, rief sie beim Namen, faßte nach ihren Händen, trachtete sie emporzurichten, aber ihr Mund blieb geschlossen. Leblos sank sie

liche Mädchen verübt worden, und trotz der eifrigsten Bemühungen der Polizeibehörde und trotz der ausgesetzten Prämie von 500 Gulden ist es noch nicht gelungen, die geringste Spur von dem Thäter — die Umstände sprechen dafür, daß es sich um ein und dieselbe Person handelt — zu entdecken. Die erste Reihe dieser Attentate, acht an Zahl, fand in der Zeit vom 1. Dezember 1896 bis 19. Januar 1897 statt.

(Das unbewohnte Hotel.) Ein Polizeifall seltener Art fand dieser Tage in Basel seine Erledigung. Durch das Schließen einer Wanduhr in einem seit Monaten unbewohnten Hause wurde die Nachbarschaft veranlaßt, in mitternächtiger Stunde die Polizei zu requiriren.

Art fand dieser Tage in Basel seine Erledigung. Durch das Schließen einer Wanduhr in einem seit Monaten unbewohnten Hause wurde die Nachbarschaft veranlaßt, in mitternächtiger Stunde die Polizei zu requiriren.

wieder in die frühere Stellung zurück. Jetzt erst fing ich an zu begreifen, daß sie aufgehört habe zu leben.

Andrée war todt, getödtet durch ihren Gatten. War es denkbar? Weswegen mochte er sie getödtet haben? Für welches Vergehen hatte er Mache über wollen? Vergeblich zermarterte ich mein Gehirn.

Hastig trat jetzt Andrée's Kammerfrau ein. Ihr folgten mehrere der übrigen Dienstmädchen, welche ebenfalls durch die Detonation erweckt, herbeigeeilt sein mochten, um sich zu überzeugen, was sich denn da wohl eigentlich zugetragen. Hoffnungslos, händerringend, wehklagend scharten sie sich um mich.

Zweifelsohne ist auch er es, welcher den Schuß auf die Frau Marquise abgefeuert, bemerkte die Kammerfrau.

Über warum in aller Welt? forschte ich verständnißlos, und da die Person schwieg, wiederholte ich mit flehender Geberde: Wenn Sie es wissen, o, dann um des Himmels willen sagen Sie mir's doch. Die Ungewißheit ist unerträglich.

Ich sah, wie sie den Blick auf das offene Fenster warf; dann plötzlich sprach die Kammerfrau leise: — Ich vermüthe, daß die Frau Marquise nicht allein gewesen sein wird, sie hat sich wahrscheinlich überraschen lassen.

Der Schleier, welcher mir die Wahrheit verfüllte, riß plötzlich entzwei und ich sah klar. Mein Vater war einem schmählichen Verath zum Opfer gefallen. Andrée büßte mit dem Blute die Verleumdung, welche sie ihm zugefügt. Armer Vater, mein Herz fühlte sich von zärtlichem Mitleide erfasst.

All' diese Gedanken durchzuckten mit Blitzeile mein Gehirn und plötzlich hörte ich die Stimme der Kammerfrau, welche sich an die übrige Dienerschaft richtete und glaubte, daß ich sie nicht vernähme.

Derjenige, welcher sich bei der Frau Marquise befand, hat sich vermuthlich gerettet, indem er durch das Fenster sprang.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfähige Kassen**  
offeriert billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage**,  
Wandl, 5. Bez., Göttergasse. 93915

**Schöne Gassengewölbe**, zu jedem Geschäft geeignet, sind sofort oder per Februar billigst zu vermieten. Zu erfragen bei Dr. Ehrenreich, Advokat, V., Sas-uteza 29 oder Ferencz-körut 39 beim Hausmeister. 94475

**Eisenhandlung** in einer der bevölkerlichsten Provinzstädte, vorjähriger Umsatz war 36.000 fl., ist vom Eigentümer anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Zur Übernahme sind 5000 fl. in Baarem nötig. Näheres erteilt Julius Niemetz, Geschäfte-Kauf und -Verkaufs-Agentur, Budapest, Rökk Szilárdgasse Nr. 18. 94531

**Heirath.**  
Ich suche für meine Tochter, hübsch, häuslich, wohlgezogen, gebildet, in jeder Handarbeit versiert, 1600 Kronen Mitgift, einen solchen, religiösen dipl. angestellten Lehrer oder vorzüglichen Kantor oder Rabbinerstellvertreter in sicherer Stellung zum Ehegatten. Ausführendig ung. Staatsbürger. Anträge unter „Solid 210“ an die Exp. 14299

**Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, Kindergärtnerinnen, Bonnen mit guten Attesten empfiehlt und placirt Frau Anna Gerson Nietsch, Budapest, nur Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 14402

**Praktikant** aus Neupeft gesucht für Neupester Fabrik. Schöne torrette deutsche und ungar. Handschrift unverfälscht. Offerte unter „J. B. 14389“ an die Exp. 14389

**Hotel-Restaurations**, geeignet auch für Kaffeehaus, in einem Budapest Hotel der inneren Stadt, ist sofort zu vergeben. Näheres bei Stael, Goldene Handgasse 4. 94507

**Komptoirist**, ung.-deutscher Korrespondent, auf Schreibmaschine flott schreibend, wird gesucht. Schriftliche Offerte unter „S. L. 6934“ an Haasenstein & Vogler (Johannes & Co.), Dorottya-uteza 9. 14388

Magy. kir. államvasutak. Budapest-balparti üzletvezetőség. 42971 I. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A Rákos rendező pályatúvaron levő olajgázgyárunkban a gáz előállítására felhasználható gázolajból a jövő évben körülbelül 22.500 kg. szénkőneget (Kohlenwasserstoff) és 7000 kg. szénhidrogén gázolaj kátrányt nyerünk vissza, illetőleg termelünk, melyet eladni szándékozunk. Felhívunk tehát a venni szándékozókat, hogy ebbeli ajánlatukat 50 kros bélyeggel ellátva következő címzettel: „Ajánlat 42971 97. számhoz“ a m. kir. államvasutak balparti üzletvezetőségének általános osztályához, Budapest, VI. ker., Teréz-körut 62. sz., 1. em. 5. ajtó, j. 6. január hó 15. déli 12 óráig benyújtsák. Figyelmeztetnek tovább, hogy fenti anyagok az időnkénti felhívásunkra és a vételárnak előzetes befizetése mellett bérmentve fenti gázgyárban veendő át és pedig a szénkőneget esakis vasbordokban, miert is a nyertes vevő ezen bordókból ott megfelelő készletet tartani köteles. A kátrány befogadására szükséges fahordók darabonként 1 fnt 25 krajczaron számítatnak fel a vevőnek. Banaipénzköpen az ajánlott értéknek 5/10-a teendő le f. é. január hó 14-ének déli 12 órájáig a balparti üzletvezetőség gyűjtőpénztárána, mely az ajánlat elfogadása esetén 8 nap alatt 100/0-ra kiegszítendő. Egyebekben az óska anyagok eladására innál 122291/96. számú általános feltételek irányadóak, melyek igazgatóságunk nyomtatványtarában (Andrassy-ut 75. szám) 25 krért megvehető, vagy az elküldési költségek beklüdtése mellett elküldetnek. Budapest, 1897. deczember 16-án. Az üzletvezetőség

**20.000**  
Badener Weichselstöße verfertiger Dide und Länge, sind zu verkaufen. Albert Singer, Gárdony, Fehérmegye. 94482

**Baupläne**, Berechnungen, technische Projekte in jedem Umfang und Styl, künstlerisch dekorative Entwürfe werden billigst hergestellt von einem erfahrenen, akademisch gebildeten Architekten. Agenten hoch honorirt. (Gest. Offerte unter „S. M. 240“ an die Exp. 94240

**Beamtenwitwe** mit erntem Charakter, repräsentationsfähig, gutmüthig, tüchtig im Hauswesen, vertritt in allen Handarbeiten, wirtschaftlich und sparsam gesinnt, mit guten Umgangsformen, vollkommen selbstständig und unabhängig, sucht Stelle als Hausrepräsentantin, eventuell auch zu mütterlichen Kindern. Gest. Anträge sind unter „Vertrauenswürdig N. L. 410“ an die Exp. zu richten. 94410

**Waterländische allgemeine Versicherungs-Gesellschaft** versichert Bantzen, Spartaften, Juweliere Waarengeschäfte, Wohnungen gegen Einbruch zu vorthelhaften Bedingungen u. mäßigen Prämienätzen. **Aequiquire** und Reisebeamten werden daselbst gegen Feuers- und Provison dauernd acceptirt. Dieselben wollen sich bei der Abtheilung für Einbruchversicherung V. Dorottya-uteza 7, melden. 94286

**Telephon-Mundschützer**, verhütet Verbreitung epidemischer und anstehender Krankheiten. Preis per Stück 1 Krone. In allen Profanen und beim Patenthaber Szél, Teréz-körut 15, erhältlich. Agenten, auch Damen, zum Einzelverkauf gesucht. 94647

**Spezereigeschäft** ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94688

**Englishwoman** (London) gives lessons unexceptionable references. Sziv-uteza 20, II. em. 1. 94583

**Praktikant** mit guten Referenzen, der seit längerer Zeit angestellt war, sucht sofortigen Eintritt eventuell in der Provinz. Steiner Lipót, Andrassy-ut 24. 94618

**Bilanzfähiger tüchtiger Buchhalter**, Deutsch, Ungarisch, bewandertes Fachmann, sucht Solo oder in der Provinz wo immer dauernde Anstellung. Gest. Anträge unter „Hols- oder Eisenbranche“ an die Exp. 94306

**Das Neugebäude** wird flott demolirt u. sammtl. Material billigst verkauft: **Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Dachstühle, Dippelböden**, Bretter, Latten, Marmor, Sockelplatten, Thüren und Fenster etc. etc. Näheres in der Demolirungskanzlei **Hold- u. Nagy-Korona-uteza** im Neugebäude. 14306

**Ein Werkführer** mit Fachkenntnissen wird für ein oberungarisches Farbenwerk prompt gesucht. Offerte unter „A. G. 602“ a. b. Exp. 94602

**Greislerei** sammt Branntweinschank, starker Posten, 170 fl. Rms, ist zu verkaufen. Im selben Hause 40 Arbeiter. Adr. in der Exp. 94696

**Ein seit mehr als 40 Jahren bestehendes, feiner Mode unterliegendes Geschäft**, ist zu übergeben. Erforderliches Betriebskapital 4-5000 fl. Adr. in der Exp. 94551

**1000 fl.** cautionsfähiger junger Mann sucht entsprechenden Posten als Kaffier, Intendant. Gest. Anträge unter „Preisig 1000“ an die Exp. 94556

**Konkurs.** Zur Verfertigung des Chores der Prager Menschnagoge werden musikalisch gebildete stimmbegabte **Tenoristen u. Bässe** acceptirt. Offerte sind zu richten an Oberkantor Bela Guttman, Prag, Geißgasse. 14405

**600-1000 forint**  
övadékkal intelligens v. déglös bärminemü foglalkozást keres fix fizetésű. Ügynökök díjaztatnak. Czim a kiadoban. 94456

**Ein routinirter**, kommerziell gebildeter junger Mann, mosaischer Religion, mit 30.000 Kronen Baarvermögen, wünscht in ein größere Intrative Geschäft einzuhelven. Ausführendig um Heirathsantrag wird berücksichtigt und wird solcher unter „S. J. 6929“ durch Haasenstein & Vogler (Johannes & Co.), Dorottya-uteza 9, erbeten, welcher sofort weiterbefördert wird. 14380

**Kaffeehaus**, vorzügliches Tagesgeschäft, welches jährlich rein 8000 fl. trägt, auf der größten Verkehrsstraße Budapests, welches nur durch seines Publikums besucht wird, ist sofort direkt vom Hauseigentümer zu verkaufen oder sammt Einrichtung in Pacht zu geben. Zum Verkauf sind 10.000 fl. zur Pachtung sind 3000 fl. baar erforderlich. Agenten streng ausgegeschlossen. Offerte sind unter „Kaffeehaus 28“ an die Expedition zu senden. 94534

**Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht für vornehme Familien. Gehalt 400-600 fl. pro anno. Deutsche Kindergärtnerinnen, Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft **Frau Louise Szegheő S., Budapest, Andrassy-ut 28.** 14358

**Greislerei** mit Getränke-Anschank zu annehmbarer Preis, per Februar oder Mai 1898 zu übergeben im 8. Bezirk. Adr. in der Exp. 14390

**Möbelverkauf.** Wer gute und billige Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung kaufen will, überzeuge sich selbst. IV., Karlsplatz, Karls-Tafelne, Gewölbe Nr. 26. 14413

**Kereskedelmit** vögzett bankhivatalnok estéli foglalkozást 6 órától keres szerény feltételek mellett. Czim a kiadoban. 94726

**Eltern**, die schwachbegabte o. schwerlernende Kinder haben, denen man besondere Aufmerksamkeit widmen muß, können in meiner Schule, als auch im Internate aufgenommen werden, unter Garantie für beste Erfolge. Für Mittelschüler eröffne ich eine Korrespondenz-Stunde, täglich von 4-5 Uhr Nachmittags, für 3 Gulden monatlich. Kertész Armin, Direktor einer öffentlichen klassifigen Volksschule, V., Hold-uteza 5. 94708

**Norddeutsche Erzieherin** mit perfekt französisch, **deutsche Kindergärtnerin** mit vorzüglichen Attesten empfiehlt Schulagentur **Fekete A., Váci-körut 5, 2. emelet.** 94695

**Reines Zeitungsmaschinenpapier** ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern a 7 fl. Näheres in der Exp. **Passende** Bekanntschaft mit einem wohlgezogenen hübschen Mädchen behufs Ehe sucht intell. Privatbeamter, 26 Jahre alt, mäßigen Einkommens. Gest. Anträge unter „Charaktervoll 605“ an die Exp. Distrikten verbiert. 94605

**Heirath.** Meinsehende Witwe, 40 Jahre alt, mit angenehmem Neßern, hat 4000 fl. baar, sucht die Bekanntschaft eines intelligenten soliden Herrn in sicherer Stellung. Briefe wenn möglich mit Photographie, welche retournirt wird, unter „Hübsches Heim 582“ an die Expedition. 94582

**Diplomirte** Lehrerin unterrichtet Deutsch und Französisch, hat noch Stunden frei; auch gegen Verpflegung. Briefe unter „Preis 1898“ an die Exp. 94554

**Komptoiristin** mit schöner Handschrift, perfekt im Ungarischen und Deutschen, wird aufgenommen. Offerte unter „Rechnisch 429“ an die Expedition. 94439

**Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen**  
Bestimmtes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Katarrh, Blennorrhö, Ausfluss der Harnröhre, von raschem und ausgezeimtem Erfolg. Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene, als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Die Präparate bewahren sich selbst in Pillen, von Einspritzungen mit Zinklösung u. der Gebrauch von Copiralsam. Cubeben und Santalkapseln u. dergl. Gegenstände vermeiden. — Genau äussere Gebrauchsanweisung ist jeder Verpackung beigegeben. — Preis 1 Dofis für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 fr. mehr für Packung (ohne Porto).  
**Alleinbezug der echten Präparate: St. George-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33.**  
**Depot bei Joseph v. Lörd in Budapest, Königs-gasse Nr. 12.**  
Bitte das Injetat heraussuchen und aufzubewahren.

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höchste Anzeihe zu machen daß abgelaugte Herrensieder überaus schön, wie sie bezuziehen im Stande sind. Ich übernehme jedes Abwaschungs- u. reinigungs- u. gebe mir rechtliche Hilfe, bei abgelaugten Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Neben ich recht zahlreich Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll  
**Bernat Fischer, VII., Sip-uteza 8, II. Stock, Th. 16.**  
Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**PAPIER FAYARD ET BLAYN**  
Das wirksamste und billigste Papier-Plaster für Heilung von Husten, Infuenza, Rheumatismus, Schmeizen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Sühneraugen. In allen Apotheken.

Magyar kir. államvasutak Igazgatóság.  
**Hirdetmény.**  
Ezennel közhirrő tételik, hogy a vasuti kocsikban és az állomásai helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördöndök, táskák, kalapok, ruha- és tehérművek, botok, napernyők, esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával, azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Miskolcz állomáson f. é. deczember 16-án d. e. 9 órakor. Kozsvár állomáson f. é. deczember 22-én d. e. 9 órakor. Budapest nyug. állomáson f. é. deczember 29-én, d. u. 3 órakor. Budapest, 1897. deczember havában. Az igazgatóság.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist beifolgend empfohlen.  
**Geheime Krankheiten,** sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Maimeschwäche (durch Elektro-Massage), Hautkrankheiten, Fluß b. Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nierenmarstleiden bilt rasch u. sicher ohne Verunstaltung nach einer 10-jährigen civilärztlichen und 15-jährigen erfahrungreichen, militärärztlichen Praxis  
**Dr. Kajdacsy** gew. k. k. Regimentsarzt.  
**Rehabilitationsanstalt: Budapest, V., Wajnerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.**  
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Distrikten beantwortet, Medicamente besorgt.

**Prager Schinken**  
á fl. 1,05  
das kilo, von 1/2 Ko. an in Postpaketen franko u. sammt Emballage nur gegen Nachnahme und bei Ordres über 15 fl. gegen 20% Anzeih — Rest Nachnahme, liefert seit 1877 das renommirte Exportgeschäft des A. Kalla in Schmiedeberg, Böhmen  
Diese Schinken sind nur von jungen Landschweinen, sehr zart und mager, die leichteste u. verdaulichste Kost für Magenranke u. Rekonvaleszenten.

**MÖBEL**  
auf Raten.  
**Budapest, Elisabethplatz 18.**  
Ecke Adergasse, I. Stock.  
**Preiskourant franko und gratis.**